

„pumpt“, sondern stets in „Touren“ von 3—5 Mal. Drei Mal kommt nur ganz vereinzelt vor, ebenso fünf Mal; der Durchschnitt und die Regel wenigstens bei den 3 oder 4 Männchen, die ich an jenem Tage belauscht habe, sind 4 Mal, zwischen 2 „Touren“ (jede aus 2 Tönen bestehend) verliefen 60, 65, 70 und mehr, ja einmal 180 Sekunden. Wird die Rohrdommel gestört, durch einen lauten Ruder Schlag, ein Halloh u. s. w., und bewegt sie sich kletternd fort, so werden selbstverständlich die Interstitien länger anhalten. An dem nun neu eingenommenen Platze aber wird gleich wieder mit derselben Regelmäßigkeit gepumpt, und es liegen zwischen dem neuen ersten und zweiten Brüllen wiederum nur 1—1½ Minuten. Die Intervalle zwischen dem ferntönenden — pump (dem zweiten Ton) und dem viel leiseren ersten ü bis iii — betragen bei demselben Vogel, in 40 Touren beobachtet, durchschnittlich 2 Sekunden; d. h. in 8 Sekunden im Durchschnitt ist die Tour fertig. Die Abstände der einzelnen Touren sind ziemlich, aber nicht ganz gleich.

Nur einige Male hörte ich einen dritten Ton; eine Art Vorschlag ü — iii und mehrere Male eine Zerlegung des zweiten Tones pump in zwei pru — ump. Es klang dies aber wie ein mißlungener, nicht wie ein beabsichtigter Ton.

Die Beobachtungen an den anderen Männchen boten keine Abweichungen dar.

Es leuchtet ein, daß, wenn Charles Maynard Recht hat, und wenn auch unsere Rohrdommel wie die amerikanische beim Brüllen verfährt, dann ein Brüllen in einer länger fortgesetzten Folge eine Unmöglichkeit ist, sondern daß zwischen zwei Touren ein Zeitraum liegen muß, entsprechend der zum Einschlucken, Einschließen und Vonsichgeben der Luft erforderlichen Zeit. —

So bestätigt diese Beobachtung das die „wildesten Träume eines Anatomen“ übertreffende Arrangement!

München, Mitte Mai 1890.

ß. Leberkühn.

Ornithologische Mittheilungen aus Schlesien.

Von Kurt Flörcke.

II.

Als sich meine gefiederten Freunde zur Abreise nach dem warmen Süden rüsteten, ergriff auch mich die Wanderlust; ich benutzte den Beginn der großen Ferien, schnürte mein Känzchen und zog nun jagend und beobachtend von Wald zu Wald die Ober aufwärts. Mein Tagebuch enthält während dieser Zeit folgende Notizen:

8. Juli. Wolkenloses warmes Wetter mit schwachem Südwind. Ein Zug von 350—400 *Charadrius pluvialis* (oder *squatarola*?) hat sich des Abends auf den Oderwiesen vor der Strachate niedergelassen und wird durch mich aufgeschreckt. Mit weithin vernehmlichem Flügelbrausen und lautem Pfeifen strichen diese ersten dies-

jährigen Wandervogel südwestwärts über die Oder. 10—12 Kiebitze befanden sich in ihrer Gesellschaft. Der frühe Termin erscheint besonders auffallend.

10. Juli. Die ersten Krammetsvögel auf dem Striche.

11. Juli. *Tringa alpina* (Alpenstrandläufer) im Jugendkleid erlegt.

27. Juli. Nachts 1 Uhr erscheint bei mäßigem Westwind und $+12^{\circ}$ C. ein großer, 10 Minuten lang anhaltender Vogelzug $\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich von Breslau über der Oder. Den Stimmen nach vermuthe ich auch in diesen Vögeln Goldregenpfeifer. Das Gaslicht Breslaus und namentlich das außerhalb der Stadt gelegene, große und hell erleuchtete Wasserhebewerk schien eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die nächtlichen Wanderer auszuüben. Sie umschwärmten das Gebäude mehrmals, andere zogen in weiten Kreisen niedrig über der Stadt dahin, ja ein Theil kehrte nach einer ganzen Weile noch einmal zu dem Wasserhebewerk zurück. Nach 40 Minuten erschien noch ein Nachtrab, der an Masse etwa $\frac{1}{5}$ des Hauptzuges betrug, sich aber gar nicht aufhielt. Die Vögel hielten eine fast genau südliche Richtung inne.

2. August. Das während der Nacht rapide gestiegene Hochwasser hat die vor der Strachate gelegenen Wiesen fast gänzlich unter Wasser gesetzt; der Wind weht aus Nordwest. Beim Betreten der erwähnten Wiesen bot sich mir ein großartiges ornithologisches Bild. Zahllose Pieper und Bachstelzen trieben sich auf den Nahrung versprechenden Inselchen herum, auf denen die von allen Seiten bedrohte Insektenwelt ihre Rettung gesucht hatte. Etwa 300 Kiebitze belebten die seichten Stellen des Wassers, dazwischen lärmten und schrieten Stock-, Arick- und Knäckenten, Teichhühner, Fluß- und Seeregenpfeifer, Ufer- und Wasserläufer, sowie Alpenstrandläufer. Auf einer alten Eiche hatten 3 *Ardea purpurea* (Purpurreiher) aufgebäumt, die mich leider zu früh erblickten und durch ihre Scheuheit alle weiteren Jagdversuche vereitelten. Schließlich zogen sie nach SWS. ab. Wo waren diese Vogelmenigen auf einmal hergekommen? Als sich das Wasser nach einigen Tagen verlaufen hatte, war auch von all dem Vogelreichthum nichts mehr zu sehen.

8. August. Die Eichelheher, Meisen und Kleiber beginnen in kleinen Flügen zu streichen.

9. August. Bei Canth am sandigen Ufer der Weistritz ein Flug *Tringa alpina*.

11. August. *Grus cinereus* (Kranich) in der Strachate 4 Stunden lang vergebens gejagt. Der Wind ist über Nacht aus NW. in einen steifen OSO. umgesprungen. 2 Reiher und 4 Störche stehen auf den Wiesen. *Scolopax gallinago* ist sehr zahlreich auf dem Zuge. Ich sah während 5 Stunden etwa 30 Stück. *Gallinula porzana* liegt mehrfach in den Gräben, *Actitis hypoleucos* und *Totanus ochropus* sehr zahlreich vorhanden, ein Zug von etwa 100 Kiebitzen ist mit vielen *T. glareola* untermischt. Unter einem Schwarm Staare befindet sich ein Exemplar mit ganz weißem Schwanz.

18. August. Von *Ardea cinerea* ziehen 3 Stück hoch in der Luft nach Südwestsüd über die Oder. Am Drachenbrunner See einige 60 Enten (*boschas*, *crecca*, *querquedula*). 3 Stück *Totanus glottis* stehen am Ufer, während 10—12 Stück südlich ziehen. *T. glareola* nur vereinzelt vorhanden. Ein einziger *Numenius arquatus* steht am See, doch hörte ich am Abend noch mehrere südwärts ziehen. Im Schilf macht sich *Ardetta minuta* bemerklich, auch eine einzelne Limose (wahrscheinlich *L. melanura*) war sichtbar. Sehr starker Zug von Riebitzen.

20. August. Herr Förster Speth-Strachate sah 20 Stück *T. glottis* auf dem Zuge.

26. August. *Schoenicola schoeniclus* (Rohrammer) in einzelnen Stücken durchziehend. Am Drachenbrunner See 14 schwarze Wasserhühner, die sich auch während der folgenden Tage daselbst aufhalten. Durch mehrmaliges Beschießen wurden sie sehr scheu und verschwanden schließlich ganz aus der Gegend. An demselben Tage sah ich 4 *Scolopax gallinago*, 3 *Grus cinereus* und 1 *Vanellus cristatus* am See.

27. August. Kleine Flüge der schon oben genannten Entenarten, viele Riebitze und Bekaffinen, 7 Reiher und 2 *Gallinago gallinula* (Zwergschnepe) trieben sich am Drachenbrunner See herum. Bei Jeschkowitz wurde eine *Limosa melanura* geschossen.

28. August. Bei Jannowitz *Tadorna cornuta* ♀ erlegt.

30. August. 2 Reiher, 4 Bekaffinen und 1 *Circus aeruginosus* (Sumpfwiehe) in der Strachate.

1. September. 30 Riebitze und 2 Reiher ziehen in südwestlicher Richtung über die Oder. *Tringa minuta* einzeln an der alten Oder, zeigt sich entgegen meinen früheren Erfahrungen sehr scheu und vorsichtig.

4. September. In der Gegend von Rottwitz viele Wachtelkönige und Wasserrallen auf dem Zuge bei schwachem Ostwind. Erlegte Exemplare zeigten sich auffällig mager und noch nicht ausgemauert, während *Gallinula porzana* schon im schönsten Gefieder und sehr gut bei Leibe war. *Picus leuconotus* und *Dryocopus martius* im Forste. An der Oder treffe ich *Pandion haliaëtus*, *Gallinula chloropus*, *Totanus glottis*, *Aegialites minor* und *Xema ridibundum* auf dem Striche. Bei Rattern wurden 2 *Spatula clypeata* (Löffelente) erlegt.

8. September. Auf den Sandbänken der Oder 3 *Aegialites hiaticula*.

10. September. Bei kühlere, freundlicher Witterung und frischem Nordostwinde ist namentlich *Gallinula porzana* sehr stark auf dem Zuge, daneben auch noch der Storch und der Wachtelkönig. Ein einzelner Fischadler über der Oder. Brachvögel ziehen am Abend unter lautem Rufen nach Südwestsüd. Am 12. sprang der Wind um, und damit hörte der Zug vorläufig auf.

Mitte September folgte ich einer Einladung des Herrn Grafen v. d. Recke-

Bolmerstein nach seiner Besetzung Grasnitz bei Militsch. Die dortige Gegend bildet ein wahres Eldorado für Sumpf- und Wasservögel, zumal dieselben während der Brutzeit gar nicht und auch außerhalb derselben nur wenig behelligt werden. Obschon ich es insofern recht schlecht getroffen hatte, als gerade in jener Zeit der Zug vollständig stockte, so bot doch schon die im Teichrevier ständig heimische Vogelwelt Interesse genug. Da ich Grasnitz während der diesjährigen Brutsaison wieder zu besuchen gedenke, um die dort nistenden Vögel festzustellen, unter denen sich manche Seltenheiten befinden sollen, so verspare ich mir eingehende Mittheilungen über die dortige Avifauna für eine spätere Arbeit. Hier sei nur erwähnt, daß ich am 24. September *Aegithalus pendulinus* (Beutelmeise) beobachtete. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß dieser Baukünstler daselbst auch gebrütet hat. Wasserhühner belebten in Schaaren von 150—250 Stück die Teiche, und die Amseln zogen vom 23. bis 27. September sehr lebhaft; stellenweise waren in jedem Busche 1 oder 2 Exemplare anzutreffen.

Am 30. September erlegte ich *Charadrius squatarola* (Kiebitzregenpfeifer) im Jugendkleide. Am 4., 11. und 12. October beobachtete ich in der Strachate den Wanderfalken (*Falco peregrinus*), das eine Mal in heftigem Kampfe mit Krähen. Am 11. October zogen auch zahlreiche Bussarde über die Strachate hin. Eine ganz neue Erscheinung aber war mir der Zug der Zaunkönige. Ich sah 30—35 Stück in kleinen Zwischenräumen von Busch zu Busch langsam, aber stetig nach Nordwesten ziehen. Was mag diesen sonst so ausgeprägten Standvogel wohl zu einer so ungewöhnlichen Wanderung bewogen haben? Am 6. November konnte man kolossale Krähenzüge über unsere Stadt ziehen sehen.

Der Schnepfenstrich fiel hauptsächlich in die erste Hälfte des October und war stellenweise nicht schlecht. Doch zogen die Langschnäbel überall sehr rasch durch. Am 19. December wurde auf einer Treibjagd im Kreise Falkenberg i. D.=Schl. noch eine feiste Waldschnepfe geschossen, die keine Spur irgend welcher Verletzung an sich trug, welche sie hätte am Zuge hindern können. Auch im Januar wurden noch mehrfach Schnepfen geschossen. Auch der Dohnenstieg machte gute Geschäfte und nahm besonders die sehr zahlreich ziehenden Amseln gehörig mit. Eine Zählung, die ich am 4. October anstellte, ergab unter 100 „Krammetsvögeln“ 56 T. *merula*, 40 T. *musicus* und 4 T. *pilaris*. Sapiienti sat! Ende November erschien auch die Weindrossel (*T. iliacus*). Von dem Zuge der Gänse und Rohrdommeln bekam ich fast gar nichts zu sehen. Eine am 14. October in der Strachate geschossene *Ardetta minuta* erwies sich als ein wahrer Fettklumpen.

Den hiesigen Präparatoren wurde manches interessante Stück aus der Provinz eingeliefert. So erhielt Herr Schrader *Aquila fulva* (Steinadler), *Haliaëtus albicilla* (Seeadler), *Circaëtus gallicus* (Schlangenadler), *Hypotriorchis aesalon* (Zwerg-

falke), *Nyctea nivea* (Schneeeule), *Numenius phaeopus* (kleiner Brachvogel), *Podiceps nigricollis* (Ohrensteißfuß) und *Colymbus arcticus* (Polarseetaucher), Herr Tiemann *Circæetus gallicus* und *Aquila clanga* (Schelladler).

Die nordischen Gäste stellten sich zeitig und in großer Anzahl bei uns ein. Ueber den Zug von *Loxia bifasciata* habe ich schon berichtet (vergl. Monatschrift 1889, S. 530 und Ornithologisches Jahrbuch 1890, 1. Heft); hier wäre noch nachzutragen, daß ich noch am 29. October ein prächtiges altes ♂ lebend erhielt, daß dann aber der Zug plötzlich aufhörte, und die weißbindigen Kreuzschnäbel infolgedessen bei der regen Nachfrage auch sehr rasch wieder vom Markte verschwanden. *Plectrophanes nivalis* (Schneeammer) stellte sich spärlich zu Anfang December ein, *Fringilla montifringilla* (Bergfink) um dieselbe Zeit in größerer Zahl, *Loxia curvirostra* (Kreuzschnabel) bevölkerte schon seit Mitte September in großen Mengen die hiesigen Vogelhandlungen, und in noch größeren Massen war *Linaria alnorum* (Weinzeisig) seit Mitte November in Schlesien eingerückt. Einen einzelnen *Cannabina flavirostris* ♂ (Berghänfling) erhielt ich lebend am 19. December; von *Bombycilla garrula* (Seidenschwanz) empfing ein hiesiger Händler 3 Stück lebend am 14. December. Die ersten Berghänflinge beobachtete ich übrigens schon am 7. December bei Bischofswalde (1 Stunde südöstlich von Breslau) bei tiefem Schnee, schneidend scharfem Ostwinde und -10° C. Es waren nur 3 Stück und diese so ermattet, daß ich sie beinahe mit dem Stocke hätte erschlagen können. Vom 4.—8. December trieb sich ein Taucher im Jugendkleid (*Colymbus spec?*) auf einer eisfreien Stelle der Oder unter einer sehr belebten Brücke herum, obwohl er hier durch häufige Steinwürfe der Vorübergehenden belästigt wurde, denen er sich, wenn ihm die Sache zu arg wurde, durch Untertauchen entzog.

Der Verlauf des Winters hat die Vogelwelt nicht sehr in Noth gebracht. Nur im ersten Drittel des December hatten wir heftigen Schneefall bei strenger Kälte und scharfen Winden. Die allenthalben sehr gut gediehenen Eberesch- und Wachholderbeeren lieferten aber den meisten Vögeln reichliche Nahrung. Nur Blau- und Kohlmeisen, Saat- und Nebelkrähen, sowie Buchfinken und Haubenlerchen erschienen neben den unvermeidlichen Sperlingen und einzelnen Anseln in den Straßen der Vorstädte und auf den Futterplätzen.

Phänologische Beobachtungen für Cassel, Frühjahr 1890.

Von R. Junghans.

Gegen Mitte Februar zeigte sich der Staar wieder in größerer Zahl.

Schon seit Jahren bringt ein nicht ganz unbedeutender Bruchtheil des hiesigen Gesamtbestandes von Sturn. vulg. den Winter hier zu. Im rheinischen Courier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Flöricke Curt

Artikel/Article: [Ornithologische Mittheilungen aus Schlesien. 254-258](#)